

## Eine Frage des Klimas

### Überraschung in Mainz: Schröder und Bush wollen ihre Kooperation im Umweltschutz verbessern

Jörg Michel

BERLIN, 23. Februar. Für die meisten Beobachter war es eine handfeste Überraschung. Als Bundeskanzler Gerhard Schröder am Mittwoch die gemeinsame Pressekonferenz mit dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush eröffnete, sprach er zunächst nicht über geopolitisch so bedeutsame Themen wie etwa den Nahen Osten oder die Iran-Krise. Der Kanzler eröffnete den Termin statt dessen mit dem Thema Umweltschutz. "Deutschland und Amerika wollen bei den praktischen Anstrengungen zur Verminderung der klimaschädlichen Treibhausgase enger zusammenarbeiten", betonte Schröder. Dies sei ein Fortschritt, "den man nicht unterschätzen sollte".

#### Nebulöse Ankündigung

Ein Fortschritt in der Klimapolitik? Ausgerechnet mit den Amerikanern? Also denjenigen, die das kürzlich in Kraft getretene Klimaschutzprotokoll von Kyoto nach Kräften bekämpfen? Gerhard Schröder und George W. Bush haben in Mainz ein deutsch-amerikanisches Aktionsprogramm zum Klimaschutz beschlossen. Es war eines der wenigen handfesten Ergebnisse des Besuchs.

Deutschland und die USA wollen vor allem die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern beim Klimaschutz verbessern. Es gehe um den Export preiswerter und umweltfreundlicher Technologien, betonte Bush. Also um saubere Kraftwerke, moderne Antriebssysteme oder auch die Brennstoffzelle. Die Regierungen wollen ferner den sparsamen und effizienten Umgang mit Strom und Wärme fördern, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren und die Energieversorgung zu sichern. In dem Konzept erwähnt werden etwa Fahrzeuge mit geringem Spritverbrauch oder verbrauchsarme Haushaltsgeräte. Auch der Ausbau erneuerbarer Energien aus Wind, Wasser und Sonne soll stärker forciert werden.

Schröder betonte, man habe sich ungeachtet der weiter bestehenden Meinungsunterschiede zum Kyoto-Protokoll zur praktischen Zusammenarbeit entschlossen. Während Deutschland das Protokoll unterzeichnet hat und seine Treibhausgase um 21 Prozent gegenüber 1990 reduzieren muss, verweigern die Amerikaner dem Vertrag ihre Unterschrift. Daran wird sich auch nichts ändern, stellte Bush klar. Klare Minderungsziele der USA wird es vorerst also nicht geben. Dennoch wertet die Bundesregierung das Abkommen als ersten Schritt und hofft, die zögerlichen Amerikaner beim internationalen Klimaschutz wieder stärker einzubinden. Denn die USA sind allein für ein Drittel der Treibhausgase aller Industrieländer verantwortlich.

Die Klimapolitiker der Koalition und Umweltschützer begrüßten das Abkommen, forderten aber noch konkretere Maßnahmen. "Das Programm ist ein außerordentlich gutes Signal", sagte der SPD-Klimaexperte Ulrich Kelber der Berliner Zeitung. Der größte Fortschritt sei, dass sich die USA wieder zur Reduzierung von Treibhausgasen bekennen und konkrete Schritte im eigenen Land ankündigen würden, so Kelber. Das klare Ja der USA zu effizienteren Technologien sei positiv.

Tatsächlich kündigen die Amerikaner in dem Abkommen an, ihre Aktivitäten "zur Verbesserung der Energieversorgungssicherheit und zur Reduzierung von Umweltbelastungen und Treibhausgasemissionen (...) zu verstärken". Bislang hatte sich die Regierung Bush mit derartigen Ankündigungen sehr zurückgehalten. Allerdings bleiben die USA noch nebulös, wie genau sie das alles erreichen wollen. Und so bleiben Zweifel, ob das Abkommen mehr ist als nur ein Symbol für die politische Klimaverbesserung zwischen den beiden Ländern.

Der Umweltexperte der Grünen, Reinhard Loske, zeigte sich verhalten optimistisch. "Immerhin redet Bush wieder über Klimaschutz. Auf dieses Signal haben wir lange gewartet", so Loske. Allerdings sei das Papier noch vage. Es dürfe nicht bei Ankündigungen bleiben. Auch ein Ersatz für das Kyoto-Protokoll könne es nicht sein. "Ich erwarte, dass sich die USA beim Klimaschutz noch viel stärker engagieren". Jennifer Mogan vom Umweltverband WWF sagte: "Die Initiative zeigt, dass die europäischen Bemühungen und das Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls eine Antwort der US-Regierung in Sachen Klimaschutz erforderlich gemacht haben."

**Lesen Sie auch:**

- Ende der Eiszeit
- Gerhard und der Präsident
- Am Rande
- Neue amerikanische Töne in der Klimapolitik *Kommentar*
- Von Ludwig XIV. zu George W. Bush *Analyse*

---

<http://www.BerlinOnline.de/berliner-zeitung/politik/424806.html>

[www.BerlinOnline.de](http://www.BerlinOnline.de) © 2005 BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, 24.02.2005